

NDB-Artikel

Hoffmann, Franz philosophischer Schriftsteller, * 19.1.1804 Aschaffenburg, † 22.10.1881 Würzburg. (katholisch)

Genealogie

V Michael, Registrator beim Appellationsgericht;

M Christine Ritter;

Ov Joh. Joseph Ignaz, 1818-22 Rektor d. Gymnasiums in A.;

• Engelbertha N. N. († 1885);

2 T, u. a. →Julia (* 1843, • →Michaele Tedesco, 1839–1917, Maler, s. ThB),
Malerin (s. ThB unter Giulia Tedesco Hoffmann).

Leben

H. studierte auf Wunsch der Eltern 2 Jahre Jura, dann 5 Jahre Philosophie, Theologie und Naturwissenschaften in München, unter anderem bei →Baader, →Schelling, →Görres, →G. H. von Schubert und Oken. Nach der Promotion zum Dr. phil. wurde er 1834 Professor der Philosophie am Lyceum in Bamberg und 1835 ordentlicher Professor für theoretische und praktische Philosophie in Würzburg, wo er bis zu seinem Tode lehrte. Er war gewiß der eifrigste Schüler Baaders unter den Münchner Spätromantikern. Er kannte →Guido Görres, →Hyazinth Holland und war insbesondere mit Friedrich Beck befreundet. In Würzburg war er am Aufbau der lokalen Presse und an öffentlichen Veranstaltungen der Universität rege beteiligt. H. feierte Baader sein Leben lang als „Philosophen der Zukunft“ und wandte dessen Lehre geschickt und vielfältig auf die Entwicklung der deutschen Philosophie seit der Jahrhundertmitte an. Dennoch unterblieb bei ihm ebenso eine systematische Weiterbildung der Ansätze →Baaders wie bei →Deutinger. Indes wirkten H.s zahlreiche Aufsätze nachhaltig. Nietzsche bekannte, daß H. das „Nachdenklichste und auch das Längste“ über seine „Unzeitgemäßen Betrachtungen“ gesagt habe. – Bleibendes Verdienst erwarb sich H. durch die Herausgabe der „Sämtlichen Werke“ Baaders (16 Bände, 1851–60). Dem Philosophiehistoriker →Erdmann schien so das „Unrecht“ an →Baader „gutgemacht“. Das gilt vor allem für die Sammlung der zerstreut erschienenen Schriften und für das in den breiten Einführungen sowie in den eigenen „Philosophischen Schriften“ gesammelte zahlreiche Material zu einer differenzierten Wirkungsgeschichte der Philosophie →Baaders. Gleichwohl hält H.s Ausgabe heutigen historisch-kritischen Anforderungen nicht stand, sowohl was die systematische Anordnung als auch die gutgemeinten Zugaben aus dem Nachlaß und „stilistische Verbesserungen“ anbelangt.]

Auszeichnungen

Hofrat 1873.

Werke

Weitere W u. a. Spekulative Entwicklung d. ewigen Selbsterzeugung Gottes, 1835;

Über d. Idee d. Universitäten, 1845;

Franz v. Baader als Begründer d. Philos. d. Zukunft, 1856;

Über Theismus u. Pantheismus, 1861;

Phil. Schr., 8 Bde., 1867-82.

Literatur

L. Günther, Würzburger Chronik, Personen u. Ereignisse, III, 1925, S. 851-53;

Nietzsches Ges. Werke 21, 1928, S. 231 f.;

Aus d. Vergangenheit d. Univ. Würzburg ..., hrsg. v. M. Buchner, 1932, S. 659 f.;

A. Stadtmüller, Die Gesch. d. Würzburger Presse b. z. J. 1900, 1940, S. 126;

J. Häfner, Leben u. Schaffen d. Würzburger Philosophen F. K. H., Diss. Bonn 1941;

E. Susini, Lettres inédites de Franz V. Baader, 3 Bde., 1942, dt. 1951.

Autor

Hans Graßl

Empfohlene Zitierweise

, „Hoffmann, Franz“, in: Neue Deutsche Biographie 9 (1972), S. 416
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
